Das beste Mittel gegen

Rheumatismus,

Reißen im Gesicht, Gliederreißen, Frostbeulen, Gicht, Hexenschuß, Kreuzweh und Hüftenleiden.

Rückenschmerzen,

Verstauchungen, Steifen Hals, Quetschungen, Brühungen, Frische Wunden u. Schnittwunden.

Zahnschmerzen,

Geschwollene Brüste, Kopfweh, Brandwunden, Aufgesprungene Hände, Ohrenschmerzen, Ohrenweh, und alle Schmerzen, welche ein äußerliches Mittel benöthigen.

Farmer und Viehzüchter

finden in dem St. Jakobs Oel ein unübertreffliches Heilmittel gegen die Gebrechen des Viehstandes.

Eine Flasche St. Jakobs Oel kostet 50 Cents (fünf Schillinge für $2.00). Ist in jeder Apotheke zu haben. Für $6.00 werden zwölf Flaschen frei nach allen Theilen der Ver. Staaten versandt. Man adressire:

The Charles A. Vogeler Co.,
Baltimore, Maryland.

Eine kinderlose Ehe

ist gewiß eine überaus traurige Sache für manches Ehepaar. Wie und wodurch diesem Uebel in kurzer Zeit abgeholfen werden kann, zeigt der „Ratgeber-Anker," 25 Seiten, mit zahlreichen naturgetreuen Bildern, welcher von dem alten gut bewährten deutschen Heil-Institut in New York herausgegeben wird, auf die klarste Weise. Junge Leute, die in den Stand der Ehe treten wollen, sollten den Spruch Schillers: „Drum prüfe, wer sich ewig bindet," wohl beherzigen, und das vortreffliche Buch lesen, ehe sie den wichtigsten Schritt des Lebens thun! Wird für 25 Cents in Postmarken, sowohl in deutscher wie in englischer Sprache, frei und versiegelt verpackt versandt. Adresse Deutsches Heil-Institut,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

Feuer-Alarm-Signale.

- 4 Pennsylvania und Market
- 10 Hauptquartier des Feuer-Departements
- 13 Ost-Straße und New York.
- 17 Nobel und Michigan Straße.
- 18 New Jersey-Straße und Massachusetts Ave.
- 18 Winton und Nord-Straße.
- 12 Massachusetts Ave. nahe Noble Str.
- 13 Delaware Str. und Fort Wayne Ave.
- 14 New Jersey und Fort Wayne Avenue
- 16 Penn Str. und Massachusetts Ave
- 16 Christian Ave. und 4th Str.
- 17 Park Ave. und Butler Str.
- 18 Barrows Str. und Malott Ave.
- 19 Archer und John Str.
- 123 College Ave. und Siebente Str
- 124 Alabama und Siebente Str.
- 125 Meridian und Siebente Str.
- 126 Yandes Str. und Lincoln Ar
- 127 Ausstellungs-Gebäude.
- 128 Central Ave. und Achte Str.
- 131 Alabama und Morrison Str
- 132 Rohampton und Achte Str
- 134 College Ave. und Zehnte Str.
- 135 Home Ave. und Delaware Str.
- 136 Delaware und Michigan Str.
- 21 St. Joe Str., nahe Illinois.
- 23 Pennsylvania und Pratt Str.
- 25 No. 5. Engine House Sechste, nahe Illinois
- 26 Mississippi und St. Clair Str
- 27 Illinois und Michigan Str.
- 28 Pennsylvania Str. und Home Ave
- 29 Mississippi und Vierte Str.
- 212 Tennessee und William Str.
- 213 Pennsylvania und Michigan Str.
- 214 Illinois und Herbert Str.
- 31 Indiana Ave. und Michigan Str.
- 32 Meridian und Walnut Str.
- 34 California und Vermont Str.
- 35 Blake und New York Str.
- 36 Indiana Ave. und St. Clair Str
- 37 Stadt-Hospital.
- 138 Blake und Nord Str.
- 139 Michigan und Agnes Str
- 1312 West und Walnut Str.
- 313 West und Dritte Str.
- 1314 Siebente und Howard Str.
- 41 Washington, nahe West Str.
- 42 Greenlandorf und Washington Str
- 43 Missouri und New York Str.
- 45 Meridian und Washington Str
- 46 Illinois und Ohio Str.
- 47 Tennessee und Washington Str.
- 48 Kingan's Pork House.
- 49 Indianola.
- 412 Missouri und Maryland Str
- 413 Mississippi und Wabash Str.
- 415 Ferguson's Pork House.
- 421 J. B. & W. Round House
- 423 Insane Asylum.
- 51 Illinois und Merrill Str.
- 52 Illinois und Louisiana Str
- 56 West und McCarty Str.
- 64 West und South Str.
- 65 Tennessee und Georgia Str.
- 67 Meridian und Ray Str.
- 68 Madison Ave. und Morris Str.
- 69 Madison Ave. und Dunlap Str
- 512 West und Rockwood Str.
- 513 Kentucky Ave. und Merrill
- 514 Union und Morris Str
- 516 Illinois und Kansas S
- 517 Morris und Dakota Str.
- 61 South nahe Delaware Str.
- 62 Pennsylvania und Louisiana Str
- 63 Delaware und McCarty Str.
- 64 Ost und McCarty Str.
- 65 Alabama und Virginia Ave.
- 67 Virginia Ave. und Bradshaw Str
- 68 Ost und Coburn Str.
- 69 Pennsylvania Str. und Madison Ave.
- 612 McKernan und Dougherty Str.
- 71 Virginia Ave. nahe Huron Str.
- 72 Ost und Georgia Str.
- 73 Washington und Benton Str.
- 74 Benton und Georgia Str.
- 75 Forest Ave. und Pine.
- 76 Dillon und Bates Str.
- 78 Virginia Ave. und Dillon.
- 79 Fletcher Ave. und Dillon.
- 712 Spruce und Prospekt Str.
- 713 English Ave und Laurel Str.
- 714 Orange und Olive Str.
- 715 Shelby und Beecher Str.
- 81 Market und New Jersey Str.
- 82 Washington und Delaware Str
- 83 Ost und Pearl Str.
- 84 New York und Davidson Str
- 85 Taubstummen-Anstalt.
- 86 Ver. Staaten Arsenal.
- 87 Oriental und Washington Str
- 89 Frauen Gefängniß.
- 812 No. 3 Schlauch-Haus, Ost Washingtonstraße
- 813 Market und Noble Str.
- 814 Ohio und Harvey Str
- 91 Maryland nahe Meridian Str.
- 92 Meridian und Georgia Straße.

1 2-1 Privat-Signal.
1 2-1 Und Kasten wiederholt, zweiter Alarm
2-3 Signal für Feuer-Druck.
Zwei Schläge, Feuer aus.
Drei Schläge, Druck ab.
Zwölf Schläge, 12 Uhr Mittags

Esther's Ehe.

Roman von Hermann Heiberg.

(Fortsetzung.)

„Mama, Mama!" rief Wolf noch einmal, als sie schwieg. „Alles gebe ich hin für die Ehre meines Namens. Alle meine Pläne, Hoffnungen und Wünsche für die Zukunft habe ich ausgelöscht. Nein, das ist nicht das richtige Wort, aber alle meine Gedanken sind gerichtet auf ein bescheidenes Leben, auf ein ruhiges Glück an der Seite dieses edlen Wesens, in dem Verkehr und in dem Zusammenhang mit Dir und mit meinen Geschwistern. Sieh, ich demüthige mich vor Dir um ihretwillen.

Sobald ich meine Verpflichtungen gelöst habe, nehme ich Urlaub. Ich erhalte den Posten eines ersten Direktors; er gehört zu meiner Reinigung, aber ich werde ihn nicht antreten ohne das sichere Gefühl, seiner werth zu sein; ja, ich will verzichten, — ich schwöre es, — wenn ich erkenne, daß die Erfahrungen nicht stark genug auf mich wirkten.

Und nun wende Dein Angesicht zu mir, sieh mich mit dem alten Blicke an und — schenke mir, indem Du gewährst, Deine alte Liebe."

Schon war die alte Frau besiegt, schon wollte sie die Arme ausstrecken, um ihren Sohn zu umfangen, aber das unbedachte Wort: ich demüthige mich vor Dir um ihretwillen — legte rasch eine neue furchtbare Eisrinde um ihr Herz.

Nicht sie! Esther war's also, um die er Alles ihr zu Füßen legte an Selbstüberwindung, Reue, Demuth und Stolz! Sie, sie, die Jüdin!

„Komm morgen wieder!" sagte sie kalt und richtete sich stolz empor. „Heute vermag ich Dir nicht zu antworten. Und nun gehe. Ich hörte, was Du sprachst, und was Dein Recht ist, soll Dir auch werden."

Voll furchtbarer Enttäuschung blickte Wolf seine Mutter an. Er forschte in ihrem Angesicht. Aber es war starr und gefühllos, wie bei seinem Eintritt, und stumm und bis in den innersten Winkel seiner Seele erkaltet, entfernte er sich.

Wie ein Trunkener nahm er seinen Weg durch die Wilhelmstraße, schritt über den Belle-Alliance-Platz und ließ sich — von einem heftigen Drange nach Sammlung geleitet — auf eine der Bänke nieder. Hier saß er lange und grübelte vor sich hin. Er achtete nicht der Vorüberschreitenden, nicht des immer dunkler sich herabsenkenden Abends und nicht des Gebrausses, das von den einmündenden Straßen auf ihn eindrang.

Mit abwesendem Blick sah er auf die vorübereilenden Pferdebahnwagen, hörte auf das Lachen verspätet sich tummelnder Kinder und auf den Ruf der Dienstmädchen, die zum Heimgang vom Spielplatz rüsteten. Nun wurden die Straßenlaternen angezündet, auch die kleinen Lichter in den Droschken blitzten auf, und durch Dunst und Dämmerung leuchteten die Scheiben der Fenster des gegenüberliegenden Cafees und des Hutmacher- und Cigarrenladens in dem Eckhause an der Brücke.

Was hatte sich heute Alles ereignet und was war das Ende aller Dinge? Abgeschnitten von jeder Hilfe durch eigene Schuld und vor Esther entehrt! Wie hatte sie Kenntniß erhalten von seinen Zusammenkünften mit Martha, oder worauf gründete sich ihr Verdacht? Wolf ließ alle Ereignisse in der Erinnerung an sich vorüberziehen und gelangte immer wieder auf ein und denselben Umstand. Esther mußte Marthas Brief gelesen haben! Nun kam ihm ihr trauriger Blick an jenem Morgen in Erinnerung, nun vermochte er sich ihr seltsames Wesen zu erklären. Und doch hatte sie geschwiegen. Und von Esther wanderten seine Gedanken wieder zu seiner Mutter. Wenn sie nun nicht half, sie, vor der er sich eben gedemüthigt hatte? Wenn der kommende Tag ihn vor die Nothwendigkeit stellte, zu gestehen: Ich bin der Schuldner der Bank und kann nicht bezahlen, ich trete freiwillig zurück von dem Amte, das Ihr mir übertragen wollt?!

Wie? Der Schwiegersohn der reichen Frau Mendelsohn konnte keine Sicherheit stellen für eine solche Summe, der Sohn der Frau Oberamtmann Rochau mußte erklären, er könne keine Hilfe herbeischaffen, um Ehre, Ansehen und Stellung zu retten?

Nein! Nein! Und abermals nein! Verzichten konnte er auf die Zukunft um den Preis der Ehre und des Namens; aber jenen im Verwaltungsrath bekennen, daß er ein zahlungsunfähiger Schuldner in solcher Höhe sei, während sie ohne Zweifel noch sein Depot völlig intakt hielten?

So stand es um den Mann, dem man die Verantwortung und das Schicksal eines solchen Instituts in die leitenden Hände legen wollte?

Wolf starrte durch die Bosquets in den dunklen Abend. Ringsum lautes, bewegtes, hastiges Leben! Ein Theil der ungeheuren Stadt streckte hier vor seinen Augen die Arme aus, sog und spie aus, wie ein überdurstiges, unersättliches Ungeheuer. Menschen: Männer, Weiber, Kinder; Wagen, Droschken, Thiere, Staub und Dunst —

Ein brennendes Gefühl der Lebenslust, ein Zittern, daß Alles verlassen, nicht mehr sehen, daran nicht mehr Theil nehmen zu sollen, nicht mehr zu athmen, zu herrschen und zu genießen, bemächtigte sich des Mannes. Leben, leben! Und dann doch wieder: Sterben! Fort! Keine nagenden Gedanken, keine Sorge, keine Qual, keine Reue mehr! Nach acht Tagen, ach! nach achtundvierzig Stunden war schon vergessen, ob Rochau gelebt und eine Rolle in der Welt gespielt hatte! Alles glättete, besänftigte die Zeit mit ihrem Schritt, Alles überdeckte sie mit einem Schleier, zuletzt mit dem Grabe der Vergessenheit.

War's nicht gleich, ob Jener, der im Alterthum Mucius Agricola hieß, ein Schurke gewesen; ob ein Nürnberger Rathsherr sein Vermögen verspielt und jüngst der Kassirer Abel Cohn das Weite gesucht hatte? Wer fragte nach Mucius Agricola, nach dem Nürnberger Rathsherrn, nach Abel Cohn unter den Millionen jedes Tages seit tausend Jahren? Alles wurde vergessen, und die Leichenrede am Grabe — die laute oder die stumme —, hörte sie der Todte? Wurden nicht alle Thränen, auch das größte Herzeleid durch die Zeit verwischt? Starb ein menschliches Wesen aus Gram? Ja, eins starb aus Gram:

Esther Rochau. Ihr ernstes und doch so unbeschreiblich liebevolles Auge stieg vor dem Manne auf. Er hörte sie seinen Namen flüstern, sie umarmte ihn mit ihren festen, zärtlichen Armen und sprach zu ihm in den rührendsten Ausdrücken:

„Sei ein Mann! daß ich Alles verstehen, Alles verzeihen kann. — Richte Dich auf! Büße, wie eine vornehme Natur, nimm von Neuem den Kampf des Lebens auf und zeige, daß der Kern ein guter, daß alle Schlacken endlich abgestreift sind. Habe den Muth der Wahrheit, der Ueberzeugung. Sei ein Character!"

Und weiter: Rechts an der Wand in Wolfs Arbeitszimmer hing eine Pistole; im Schubfach links befanden sich Blei und Pulver.

Oben auf dem Hausboden war ein stilles, einsames Plätzchen. Die Sonne schielte furchtsam durch eine gläserne Dachpfanne, seiner Staub irrte in den schräg herabfallenden Strahlen; Balken und altes Gerümpel dufteten.

Wolf spürte den Geruch. Nun war er oben. Er horchte. War nicht hinter ihm ein Geräusch, als ob ein Mensch ihm langsam folge? Nein, er war ganz allein. So still war's. Durch das geöffnete Fenster des Daches gegenüber drang ein Lufthauch; das schnelle Zwitschern hastig schwirrender Schwalben traf sein Ohr. Wolf horchte. Auch das Summen der bewegten Welt draußen schlug vorübergehend an den geschärften Sinn.

Er zog die Pistole hervor. Seine Mutter, Esther, Carl, Regine, — Martha! — Nun sprangen die Gedanken plötzlich ab. Martha! Martha! Er nahm ihr Anerbieten nicht an, er wies ihre Bürgschaft zurück! — Sie würde fragen, forschen. Ah! Esther wußte Alles. — Und Martha würde verlangen, daß er an ihrer Seite stehe und zu ihr halte, jetzt vor Allem sich zu ihr bekenne! — Und was lugte ihm aus der Zukunft entgegen? Daheim ein in seinem Vertrauen und seiner Liebe geknicktes Geschöpf, das er doch so zärtlich liebte, und hier das leidenschaftliche, ihn an sich reißende, immer neue und stärkere Opfer begehrende Weib.

Ja! So würde sich Alles gestalten. Martha hatte ihrem Manne erklärt, sie werde und wolle Wolf helfen. Allen seinen Einwänden, seinem Achselzucken, seinem Hohn, seinen zornigen und widerstrebenden Worten und Geberden hatte sie ihren Willen gegenübergestellt. Mein ist das Geld und nach meinem Gutdünken habe ich die Verfügung, insbesondere, wenn es sich um meine nächsten Anverwandten handelt! Bloßgestellt hatte sie sich um seinetwillen, ihr Juneres hatte sie aufgedeckt ihrem Manne, dem sie doch Treue gelobt und die dieser, was immer geschehen, im Recht war, zu fordern. Und sie würde kein Gegenopfer verlangen? War's nicht auch feige, erbärmlich, dann sie zu lassen in ihrem Schmerz, ihrer Verzweiflung?

Aber dann raffte sich Wolf gewaltsam auf. Fehlte er, so hatte er doch ein großes Ziel vor Augen gehabt; verließ ihn das Glück, so war er doch ein pflichttreuer Beamter in seinen Geschäften gewesen. Mehr noch! Seine Führung, die Resultate seines Wirkens waren Veranlassung zu größerem, ja einem außerordentlichen Vertrauen. Hatte er da nicht ein Recht, für sich eine Ausnahme-Beurtheilung zu erbitten? Vermochte er nicht stets durch seine Rede zu überzeugen und die Menschen seinem Willen gefügig zu machen? Und war's nicht kräftig, männlich, kühn, trotz offenen Bekennens, sich seinen Platz zu behaupten und einen besseren zu erobern!?

Ja, so soll es sein! Verweigerte Mama Rochau, — und sie würde verweigern, er fühlte es —, dann blieb noch ein anderer Weg.

Er trat am nächsten Tage in der Sitzung vor den Verwaltungsrath, deckte offen Alles auf, wies auf die widrigen Umstände hin, bekannte auch seine Fehler, aber rief die Einsicht und das Wohlwollen der Versammlung an. Für seine Thätigkeit forderte er einen höheren Lohn, weil er ihn fordern mußte: Nachsicht. Er gab sein Wort, daß alle Nebenrücksichten, Pläne und Reize fortan ausgelöscht sein sollten, und daß allein ihn der Gedanke bewegen und allein sein Handeln darauf gerichtet sein werde: die Interessen der Bank nach Kräften zu fördern.

Und wenn's gelang, war das nicht ein Triumph sonder Gleichen?! Gewann er sich nicht vielleicht die Achtung derer zurück, die er hatte hineinblicken lassen müssen in die innersten Tiefen seiner Seele? Und war's nicht eine Reinigung für Alles? Würde das nicht im Sinne Esthers sein, die — er wußte es genau — nur aus zärtlicher Sorge so rieth, wie sie rieth?

Würde nicht das auch seine Mutter versöhnen? Hatte er dann nicht gebüßt? Gebüßt? Vielleicht nicht, wie das gerechte Schicksal mit der Binde vor den Augen forderte. Aber überwunden hatte er, wovor Tausende zurückgeschreckt, sich selbst erobert hatte er, was er schwachmüthig im Begriff gewesen war, völlig dahin zu geben. Nein! Nicht sterben! Keine Pistole, kein Pulver, nicht der zerschmetterte Kopf eines Feiglings! Aufrecht! Ein Mann: wenn auch ein Mensch mit Schwächen und Fehlern, wenn zur Zeit ein Zerpflückter, Gemarterter und Verlassener in dem großen Drangsal des Lebens!

Und unter solchem Entschluß sprang Wolf empor. Und — fort mit Martha. — Nicht wie ein Feigling! Aber auch hier wie ein Mann, wie ein Mensch mit endlich gewonnenen, festen Grundsätzen, nicht mit den Worten der Ehre, nein, mit der That.

Und jetzt zu Esther! Vor ihr knieen, vor dem Göttlichen in ihr sich beugen, das sie bekundete, indem sie das Menschliche überwand, dieses nicht über sich hatte Herr werden lassen.

Als Wolf seine Wohnung erreichte und in den Flur trat, fand er die Thüren geöffnet und Esther weder in einem der vorderen Gemächer noch im Speisezimmer. Auch dieses stand nach dem Korridor offen.

Im Begriff, nach der Dienerschaft zu rufen, trat ihm das Hausmädchen unter einem Ausruf befriedigter Ueberraschung entgegen, fügte aber rasch mit besorgter Miene hinzu:

„Herr Direktor, die gnädige Frau ist sehr krank, Herr Doktor Rochau ist drinnen; eben sollte ich zu Frau Mendelsohn fahren und sie holen."

Wolf erbleichte und eilte durchs Ankleidezimmer ins Schlafgemach. Vor der Thür aber begegnete ihm Carl Rochau, legte den Finger zum Zeichen des Schweigens auf den Mund und sagte, leise auftretend und Wolf mit sich fortziehend:

„Geh jetzt nicht zu ihr, lieber Wolf. Sie schläft zum Glück —"

„Was ist, was ist?" flüsterte jener, für einen Augenblick ganz fassungslos.

„Das kleine Wesen, das Dir Deine Frau schenken wollte, hat zu früh das Dasein erblickt —"

Wolf starrte seinen Bruder an und wollte sich in einem heißen Drange zurückwenden.

„Nein, ich wiederhole! Jetzt nicht! Sie ist so schwach, daß Dein Anblick — irgend eine Aufregung — ihr höchste Gefahr bringen könnte. Komm ins Wohnzimmer. Anna sitzt am Bette. Ich habe ihr gesagt, was zu thun ist und daß sie mich ruft, wenn Deine Frau erwacht."

Wolf richtete nun hastige Fragen an den Doktor. Er zitterte vor der Mittheilung, daß die Gemüthserregungen der letzten Tage dieses Ereigniß hervorgerufen haben können. Und die Angst und Sorge wurden auch nicht entkräftet.

„Ich fand Esther, als ich Dich verließ, in einem ohnmächtigen Zustande auf der Erde liegen. Regine erzählte mir, daß Deine Frau bereits heute Morgen einen ähnlichen Anfall gehabt habe. — Du weißt —"

„Nein —"

„Nun wohl. Sie befand sich unter den Händen der Mädchen, als ich eintrat. Nachdem wir sie wieder zu sich gebracht hatten, traten mit Krämpfen verbundene Erscheinungen auf, die mich veranlaßten sie, sogleich ins Bett schaffen zu lassen. Das Uebrige weiß Du. Ausgbar hat Deine Frau gelitten, Wolf. Offenbar haben die jüngsten Ereignisse —"

Carl unterbrach rücksichtsvoll seine Rede und Wolf sprach keine Silbe. Durch seine Brust zogen ängstliche Schauer, und daneben stieg ein so heißes Verlangen nach Esther auf, daß sich seine Augen feuchteten.

„Ich habe zu Deiner Schwiegermutter gesandt. Ihr wurdet dort erwartet! Es wird gut sein, wenn diese in der Nacht bei Deiner Frau bleibt. Ich wollte schon zu Regine schicken, aber es ist besser so. — Und nun erzähle, Wolf. Was hast Du ausgerichtet?"

„Nichts!"

„Nichts?"

„Nein! Ich war bei unserer Mama."

Doktor Rochau sah in höchster Ueberraschung empor und Wolf berichtete mit tonloser Stimme. So bedeutungslos erschien ihm Alles jetzt, Geld, Stellung und Ansehen! Was war das gegen diese Sorge! — Esther krank, sterbenskrank, geknickt durch ihn! Ein Doppel-Leben hatte er vielleicht getödtet. Und diese Gemüths-Stimmung blieb die ganze Nacht, während er an ihrem Bette saß und in ihre blassen, ganz veränderten, aber in ihm gerade jetzt so viel Mitleid, Trauer und Liebe hervorrufenden Züge schaute.

„Morgen, morgen!" erwiderte er seiner Schwiegermutter auf ihre tastende Frage nach dem Stand seiner persönlichen Angelegenheiten. „Heute nichts mehr von diesen Dingen, liebe Mama. — Alles ist gleich. — Esther, Esther, meine heißgeliebte Esther" —

Der Mann kniete neben seiner Frau. Was würde er darum gegeben haben, wenn sie ihn einmal hätte mit dem alten Blick anschauen können! — Sie vermochte es nicht. — Ihr fehlte die Kraft; — sie konnte nicht einmal denken! Sie lag wie eine Sterbende!

Wolf traf am nächsten Morgen trotz aller Seelenqualen seine Vorbereitungen. Die Ereignisse hatten seine Entschlüsse befestigt. Ja, so erfüllt war er von dem, was er nunmehr als Recht und Nothwendigkeit erkannt hatte, daß er nicht einmal eine Frage an Frau Mendelsohn richtete.

Aber auch an die Hilfe seiner Mutter dachte er nicht mehr. Er überlegte, was Esther gutheißen werde. Was in ihrem Sinne war, sollte geschehen, und was er thun wollte — er fühlte es — war in ihrem Sinne.

Noch einmal ließ er in seinem Bureau Alles an sich vorüberziehen, noch einmal kam hier sein Wille ins Schwanken. Zu stark lehnte sich sein Ehrgefühl dagegen auf, Dinge zu enthüllen, zu denen er nicht gedrängt ward durch äußersten Zwang. Gab es denn gar keinen anderen Ausweg, keinen, durch den er gerecht ward sich selbst und Anderen? Vielleicht! Aber er fand ihn nicht.

Esther hatte ihm zugerufen: Trage die Folgen Deiner Handlungsweise wie ein Mann!

Und so mochte es denn geschehen und so kam der Augenblick, der über des Mannes Schicksal entscheiden mußte. Ein Bankdiener meldete, daß die Herren des Verwaltungsrathes versammelt seien und daß man ihn erwarte. Seltsam beklommen war Wolf zu Muthe, als er diesmal den Konferenzsaal betrat. Wie ein vor ein Schwurgericht Geladener kam er sich vor.

Nach Erledigung verschiedener Gegenstände der Tagesordnung, die namentlich die Bilanz und die endgiltige Festsetzung der Dividende betrafen, nahm der Vorsitzende das Wort und berührte die Frage des neu zu besetzenden Direktorpostens. Er verkündete, daß in der Vorversammlung beschlossen worden sei, ihm, Rochau, die gleichberechtigte Stellung zu übertragen, und beglückwünschte Wolf zu dieser Entscheidung.

„Gestatten Sie denn mir zuerst, Ihnen die Hand zu drücken und die Hoffnung auszusprechen, lieber Herr Direktor, daß für Sie und das Institut daraus das Beste erwachsen möge."

Mit diesen Worten erhob sich der Präsident, und auch die übrigen Herren thaten ein Gleiches.

Aber bevor noch ein Händeaustausch stattfinden konnte, bat Wolf Rochau ums Wort.

„Erlauben Sie, hochgeehrte Herren" — hub er an — „daß ich noch einen mich persönlich angehenden und die Interessen der Bank nicht minder betreffenden Punkt berühre, bevor ich mich über die Annahme des mir in so ehrenvoller Weise angetragenen Amtes, je selbst über mein Bleiben in der Bank entscheide.

Eins sei vorausgesandt: Meine Frau liegt seit gestern, zufolge einer Frühgeburt — sterbenskrank danieder. Ich habe die ganze Nacht gewacht, und es ist begreiflich, daß die Eindrücke dieses Zwischenfalles ein klares Denken trüben. Ich bitte deshalb wegen Inhalt und Form meines Vortrages um Ihre Nachsicht."

In diesem Augenblick ward die Thür geöffnet. Ein Diener der Bank erschien und blieb, einen fragenden Blick auf Wolf Rochau richtend, in der Thür stehen.

„Wie? Was?" rief Wolf ungeduldig, aber die leise geflüsterten Worte: „Aus Ihrer Wohnung, Herr Direktor. Ein eiliger Brief.

Unter einer entschuldigenden Bewegung gegen die Versammlung riß Wolf das Schreiben auf, das von Frau Mendelsohns Hand an ihn gerichtet war.

„Lieber Wolf!

Eben hat Esther ihren ersten lichten Augenblick und scheint, nach Deines Bruders Meinung, außer Gefahr. Sie benutzt ihn zu den flehenden Worten, Dir zu helfen.

Gut, ich will es thun! Ich helfe aus Dank gegen den Schöpfer, den ich auf den Knieen bitte, mir mein armes, theures Kind zu erhalten.

Esther Mendelsohn."

Einen Augenblick kämpfte Wolf einen furchtbaren Kampf. Alles war nun gut! Er war gerettet durch sie, durch Esther! Nun brauchte er keinerlei Nachsicht anzurufen. Er konnte, die schwere Krankheit seiner Frau vorschützend, abbrechen, die Sitzung zu verschieben bitten, morgen erklären, daß nur gewisse Familienverhältnisse, seine Gewissenhaftigkeit, seine redlichen Ueberlegungen oder was sonst, Bedenken in ihm wachgerufen hätten, den Posten anzunehmen.

Nun war Alles gewonnen, Alles erreicht! Nichts mehr von Spiel und Schulden! Keine Offenbarung seiner Schwächen und seines Leichtsinns! Zugreifen! Die Position behaupten! Das war sein einziger und alleiniger Gedanke.

Fort mit der sentimentalen Kinderstuben-Moral der Weiber! Fort damit!

Aber dann stieg doch Esthers flehender und mahnender Blick vor ihm auf. Sei ein Mann, kein Scheinmensch, sondern ein Mann von Ehre, der bereit ist, zu büßen, wenn er fehlte, der nicht mehr täuschen will, sondern dessen Rede Nein, nein — Ja, ja — sein soll im besten Sinne! Und auch seine eigene Auffassung warf er für die Beurtheilung seiner Handlungsweise mit in die Wagschale und gab sich guten Hoffnungen hin. Zuletzt gedachte er seiner Mutter, und ein kühner Trotz half fördern was als guter Grundgedanke sich festwurzelte. Wenn er nun trotz offenen Bekennens siegte und so bewies, wie falsch, hart und ungerecht alle ihre Voraussetzungen gewesen seien — !? Unter diesen Eindrücken raffte sich Wolf empor. Sein Entschluß war gefaßt und er nahm seine Ansprache fest und ohne Schwanken wieder auf.

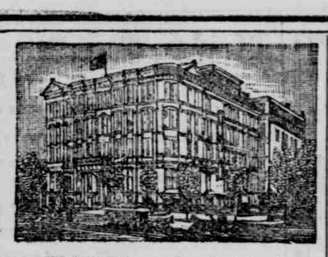
Er berührte seinen Bildungsgang, hob die mangelnden Erfahrungen bei Uebernahme seiner Stellung hervor, sprach von seinen Leistungen in überzeugender, aber bescheidener Weise, gelangte auf das Spiel an der Börse, beleuchtete dies in seiner doppelten Natur, berichtete von seinen eigenen Glücksversuchen, den großen Erfolgen und den späteren Rückschlägen und schloß, indem er Alles noch einmal zusammenfaßte, mit der Erklärung, daß er augenblicklich sogar Schuldner der Bank in der mehrerwähnten Höhe sei.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Auslande.

— Im südlichen Ungarn bei Bogsan-Dognaska sollen durch den deutschen Bergwerksdirektor Julius Bauer bedeutende Goldlagerstätten entdeckt worden sein, in welche bereits 14 Stollen eingetrieben sind, so daß sich schon der thatsächliche Goldgehalt einigermaßen sicher berechnen läßt. Bekanntlich giebt es auch in Deutschland Gegenden, in welchen Gold vorkommt, wie z. B. das Schwarzathal in Thüringen. Die Menge ist aber so gering und das Herausbringen aus der werthlosen Umgebung so schwierig, daß die Ausbeute die darauf verwendete Mühe und Zeit nicht lohnt. Dagegen soll in den genannten Goldgängen in einer Tonne (20 Zentner) 24,5 Gramm, bei anscheinend unhaltigem Ganggestein 9,4 Gramm Gold enthalten und die Nothwendigkeit des Tiefbaues ausgeschlossen sein, was Beides sehr günstige Vorbedingungen zu einem gewinnbringenden Betriebe wären. Herrn Bauer ist es bis jetzt nicht gelungen, deutsches Geld für das Unternehmen flüssig zu machen, dagegen hat ein englisches Syndikat einen Theil der Goldlager erworben und beabsichtigt im Frühjahr die Erbauung eines großen Poch- und Amalgamirwerkes, bei dessen Anlage die neuesten Erfahrungen der Aufbereitungstechnik benützt werden und auch der von Direktor Bauer erfundene Amalgamator zur Anwendung gelangt. Wie man den „Hamb. Nachr." schreibt, war es bei den bisherigen englischen Unternehmungen meistens Hauptzweck, eine Versorgungsanstalt für die zahlreichen Jungen der größeren Aktionäre zu gründen. Kam doch der Fall vor, daß bei einem großen Kohlenbergbau Süd-Ungarns der 17 jährige Sohn des Haupt-Aktionärs als Betriebs-Direktor „dirigirte", während vier andere Jünglinge derselben Familie als Werksbeamten „amtirten und zudem die Väter die Generaldirektion „besorgten". Herr Bauer meint nun, daß deutsches Kapital, verbunden mit deutschem Fleiß und tüchtiger Sachkenntniß, dort leicht Triumphe feiern könnten und daß keine Gefahr des Geldverlustes obwalte.

— Kaufe Mucho's "Best Havanna Cigars".



Invalids' Hotel and Surgical Institute,

(Patienten-Hotel und Chirurgische Anstalt),

Buffalo, N. Y.

Eingerichtet mit einem vollständigen Stabe von fünfzehn vorzüglichen Aerzten und Chirurgen zur Behandlung aller

Chronischen Krankheiten.

Die Behandlung vieler Tausende von Fällen jener den

Frauen

eigenthümlichen Krankheiten im Invalids' Hotel und Surgical Institute hat große Erfahrung im richtigen Verordnen von Arzneien für ihre Heilung gewährt, und

Dr. PIERCE'S

"FAVORITE PRESCRIPTION,"

(Lieblings-Verordnung),

ist das Ergebniß dieser großartigen Erfahrung.

Sie ist ein mächtiges wiederherstellendes Stärkungs- und Nervenkräftigungsmittel, verleiht dem Organismus Spannkraft und Stärke und kurirt wie durch Zauber Leucorrhoea oder weißen Fluß, übermäßige schmerzhafte Menstruation, widernatürliche Unterdrückungen, Prolapsus oder Fallen der Gebärmutter, Rückenschwäche, Vorwärts- und Rückwärts-Verrückung, niederziehende Gefühle, chronischen Blutandrang, Entzündung und Schwärung der Gebärmutter, Entzündung, Schmerz und Empfindlichkeit in den Eierstöcken, innerliche Hitze und allgemeine Schwäche.

Favorite Prescription verursacht die Aufsaugung und Beseitigung von Geschwülsten aus der Gebärmutter und wirkt krebsartige Anlagen und Ausschläge aus dem Organismus aus.

Sie lindert und heilt schleunig Uebelkeit und Magenschwäche, Verdauungsleiden, Aufgedunsenheit, Nervenerschlaffung und Schlaflosigkeit bei beiden Geschlechtern.

Sie ist bei Apothekern unter einer bestimmten Garantie zu haben. Die Bedingungen kann man auf dem Umschlag jeder Flasche ersehen.

Preis $1.00, oder sechs Flaschen für $5.00.

Man sende zehn Cents in Briefmarken für die große mit vielen Holzschnitten und coloirten Abbildungen illustrirte Abhandlung über Frauenkrankheiten.

Man adressire:

World's Dispensary Medical Association,
663 Main Str., Buffalo, N. Y.

Dr. Pierce's Pleasant Purgative Pellets

Kleine Leber-Pillen.

Nervöses Kopfweh,

Bilöses Kopfweh, Schwindel, Hartleibigkeit, Verdauungsleiden und gallige Anfälle, schleunig kurirt durch Dr. Pierce's Pleasant Purgative Pellets (schmackhafte Abführpillchen). 25 Cents die Flasche, bei Apothekern.

MONON ROUTE

LOUISVILLE, NEW ALBANY & CHICAGO RY.

Die kürzeste und direkteste Linie von

INDIANAPOLIS

— nach —

Frankfort, Delphi, Monticello, Michigan City, Chicago,

und allen Orten im nördlichen Indiana, Michigan, nördlichen Illinois, Wisconsin, Iowa, Minnesota, Nebraska, Kansas, New Mexico Dakota, Nevada, Colorado, Californien und Oregon.

2 direkte Züge täglich 2

von Indianapolis nach Chicago; ebenso nach Michigan City. Elegante Pullmann Schlafwaggons auf den Nachtzügen. Gepäckmarken bis an's Reiseziel ertheilt.

Keine Bahn hat größere Bequemlichkeiten oder billigere Raten als wir. Geleise und Equipirung nicht zu übertreffen. Stahl-Geleise, breite Plattform und Stoßstangen, Luftbremsen und alle modernen Einrichtungen, unübertreffliche Vortheile für Emigranten, Land und Touristen-Billete nach irgend einem Orte, der von anderen Bahnen berührt wird.

Wenn man nördlich, südlich, östlich oder westlich zu reisen wünscht, kaufe man nicht das nächstbeste Billet, bis man unsere Preise u. s. w. gesehen.

Wegen Näherem wende man sich an

Robert Emmett,
Distrikt Passagier Agent,
No. 26 Süd Illinois Straße, Indianapolis, Ind.

John B. Carson, General-Verwalter, Chicago, Ills.
W. E. Baldwin, General Passagier-Agent, Chicago, Ills.

Wir sehen, Ihr benützt die VANDALIA LINE!

Warum?

Weil sie die kürzeste und beste Linie über **St. Louis, Missouri, Kansas, Iowa, Nebraska, Texas, Arkansas, Colorado, New Mexico, Decota und California ist.**

Das Bahnbett ist von Stein und die Schienen sind aus Stahl. Die Wagen haben die neuesten Verbesserungen. Jeder Zug hat Schlafwagen. — Passagiere, ob sie nun Billete erster Klasse oder Emigranten-Billete haben werden durch unsere Passagierzüge erster Klasse befördert.

Ob Sie nun ein Billet zu ermäßigten Preisen, ein Excursionsbillet oder irgend eine Sorte Eisenbahnbillete wollen, kommen Sie, oder schreiben Sie an

H. R. Dering,
Assistent General Passagier-Agent.
Nordost-Ecke Washington und Illinois Str., Indianapolis
G. Hill, Gen